

Kühner. (272). Einsiedeln/Köln 1951, Verlagsanstalt Benziger & Co. AG. Leinen geb. Fr./DM 14.80.

Wiechert, Ernst. Lebensworte aus seinen Schriften. Ausgewählt und geordnet von Adolf Wendel. (164). Mit einem Bildnis des Dichters. Zürich MCML, Rascher-Verlag. Leinen geb. DM 7.80.

Zimmermann, Josef. Trinität, Schöpfung, Übernatur. Theologische Studie. (146). Regensburg 1950, Verlag Friedrich Pustet. Kart. DM 6.—.

Buchbesprechungen

Der Geist der mittelalterlichen Philosophie. Von Etienne Gilson. Deutsche Fassung von Reinulf Schmücker. (468). Wien 1950, Verlag Herder. Ganzleinen geb. S 60.—.

Nun ist endlich das 1932 in französischer Sprache erschienene berühmte Werk des Pariser Philosophen Gilson auch im Deutschen zugänglich, und zwar in einer sprachlich wie ausstattungsmäßig ausgezeichneten Ausgabe. Gilson versteht es, mit „esprit“ die schwierigsten Fragen klar und leuchtend darzustellen. Zunächst geht es um die gründliche Auseinandersetzung mit dem viel umstrittenen Problem, ob der Begriff „christliche Philosophie“ im strengen Sinne nicht einen inneren Widerspruch bedeute und „Philosophie“ dabei nicht am Ende zu „getarnter Theologie“ werde. Gilson unterscheidet treffend: Zwar muß die Ordnung der Offenbarung und die Ordnung der Vernunft immer sauber auseinander gehalten werden; jedoch bedarf die Vernunft beim Philosophieren mit moralischer Notwendigkeit der Offenbarung, um die Irrtümer der reinen Vernunft (man denke nur an Platon und Aristoteles!) vermeiden zu können und allen Wirklichkeitsbereichen gerecht zu werden. Im einzelnen werden dann eine Reihe grundlegender Themen der „Philosophia perennis“ behandelt, so zwar, daß jeweils zuerst das von der griechischen Philosophie diesbezüglich Erreichte dargelegt und dann die Weiterführung, bzw. Korrektur jener Lösungsversuche durch die Philosophie der Patristik und der Hochscholastik aufgezeigt wird. Immer in lebendig geistiger Dramatik, wobei zugleich die Ansatzpunkte moderner Problematik deutlich werden. Wie genial und seither unerreicht war doch der metaphysische Tiefenblick jener Zeiten! Das Buch Gilscons hat eine nicht zu unterschätzende geistige Mission.

Lin. a. d. D.

Prof. Josef Knopp.

Die Tragödie des Humanismus ohne Gott. Feuerbach — Nietzsche — Comte und Dostojewskij als Prophet. Von Henri de Lubac. Deutsch von Dr. Eberhard Steinacker. (410). Salzburg 1950, Otto-Müller-Verlag. Leinen geb. S 48.—.

Ein aufwühlendes Buch, ein echter „de Lubac“! Wissend, tiefbohrend und glänzend geschrieben, was noch in der Übersetzung zum Ausdruck kommt. Der Positivismus und Biologismus, der heute noch in manchen Formen der Naturwissenschaft und Existenzphilosophie gefährlich lebendig ist, wird hier in seiner Verwurzelung mit festem Zugriff aufgedeckt. Die unheimliche Selbsterstörung der atheistischen Philosophie des 19. Jahrhunderts, deren traurige Auswirkung die heutige materielle und geistige Verödung des Abendlandes ist, findet in de Lubac einen unbestechlichen Deuter. Wie leuchtet doch auf solch düsterem Hintergrunde